Dobby der Hauself

Wenn Träume fliegen lernen

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

In einer Reinblutsfamilie sich den Ehemann auszusuchen ist verpönt. Als Slytherin sich mit den Eltern anzulegen wird verachtet. Als Frau seinen eigenen Willen zu haben ist lachhaft.

Diese Regeln der reinblütigen Gesellschaft wurden Catherine und Elizabeth Douglé von Kindsbeinen an beigebracht. Die Zwillinge nahmen diese stets hin, ohne sie zu hinterfragen. Doch als die Regeln ihrer Umwelt ihr eigenes Glück bedrohen, versuchen sie sich zu wehren. Gegen eine Gesellschaft, der das Glück von Individuen vollkommen egal ist.

Keine der beiden Schwestern rechnet mit einem Erfolg und als ihre Eltern eine Ehe für sie beschließen scheint ihr Schicksal besiegelt zu sein. Doch selbst unter den extremsten Umständen kann man etwas finden – Trost, Hoffnung, Freundschaft oder die große Liebe.

Vorwort

Hi Leute

ich habe zu diesem Titel und Thema schon einmal eine FF begonnen diese aber noch einmal überarbeitet und hoffe, sie gefällt euch ;)

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Zukunft
2. Kapitel 2 - Begegnung
3. Kapitel 3 - Briefe

Kapitel 1 - Zukunft

Catherine Douglé saß ungeduldig am Frühstückstisch. Immer wieder fielen ihre grasgrünen Augen auf die große Standuhr die sich in der Ecke des riesigen Salons in Douglé Mansion befand. Seit einer guten Viertelstunde wartete sie schon auf den Rest der Familie. Da sie und ihre Schwester Osterferien hatten, erwarteten ihre Eltern sie jeden Morgen um halb zehn zum Frühstück. Für Catherine, oder Cate, wie sie lieber genannt wurde, war das kein Problem, da sie als Frühaufsteherin auch in Hogwarts immer eine der ersten im Speisesaal war. Elizabeth jedoch, ihre Zwillingsschwester, hatte ihre Ferien damit verbracht sich über die Entscheidung ihrer Eltern aufzuregen, da sie angeblich nicht zu genug Schönheitsschlaf kam. Auch ihr jüngerer Bruder, Edmund, war nicht begeistert von der Frühstücksregelung. Er war elf und mitten in seinem ersten Jahr in Hogwarts wo er vor allen Dingen durch Unpünktlichkeit auffiel.

Also wartete Cate nun vergeblich auf ihre Geschwister. Sie war früher im Salon gewesen als ihre Mutter verlangte, doch nun war auch diese Zeit überschritten. Sie fragte sich langsam, ob die Uhren sämtlicher Familienmitglieder kaputt waren, als endlich Sophie Douglé, Cates, Lizzys und Edmunds Mutter, hereinkam. Sophie war eine klassische Schönheit, mit langen blonden Locken und eisblauen, klaren Augen. Sie hatte nichts von ihrem Aussehen an Catherine vererbt, die mit ihren grünen Augen und dunklen, glatten Haaren mehr an ihren Vater Jaques erinnerte.

Es dauerte noch weitere fünf Minuten bis auch die restlichen Mitglieder der Familie Douglé am Tisch saßen. Cate warf allen einen bitterbösen Blick zu, sie hatte Hunger und wollte endlich anfangen. Doch Sophie und Jaques erzählten ihnen mit bedeutungsschwerem Blick, dass sie noch etwas sagen müssten. Cate ließ sich genervt in ihren Stuhl sinken, während Lizzy, ein Abbild ihrer Mutter, sich aufrichtete, um auch alles zu hören. „Bestimmt denkt sie, es geht um irgend so einen Ball“, dachte Catherine gehässig. Sie liebte ihre Zwillingsschwester über alles, doch einige ihrer Angewohnheiten fand sie nur nervig. „Euer Vater und ich werden für euch Ehemänner suchen, bis zum Sommer werdet ihr die Namen kennen. Wir erwarten, dass ihr bereits mit ihnen und Verlobungsringen zu unserem Herbstball erscheint.“

Cate spürte, wie ihr schlecht wurde. September, dachte sie, das ist in 5 1/2 Monaten. Sie konnte spüren, wie ihre Zwillingsschwester sich neben ihr regte. Erst dachte sie, es wäre Angst, doch dann erkannte Catherine, dass es Vorfremde war. Lizzy schien es nicht im Geringsten zu stören, dass sie an irgendeinen Mann verkauft werden würde. Cate wurde wütend. Es war eine unter reinblütigen Töchtern bekannte Wahrheit, dass sich am Ende jede fügen würde, egal wie verbissen sie kämpfte oder wie laut sie zeterte. Doch Cate hatte gehofft, von ihrer Schwester zumindest im Kampf unterstützt zu werden. Sie kannte ihre Männerauswahl, sie war nicht gerade weitläufig. Da die Douglés zu den ältesten der Reinblüterfamilien zählten, wurden für ihre Töchter nur die besten und reichsten in Betracht gezogen. Catherine stand mit einem genervten Fauchen auf. Ihr war der Appetit vergangen. Sie verließ den Raum ohne zurück zu blicken und war schon im Treppenhaus, als ihre Mutter aus ihrer Trance zurückkehrte und rufend ihrer Tochter folgte.

Sophie klopfte leise an Catherines Tür. Als sie keinen Widerspruch vernahm, öffnete sie diese und betrat leise Cates Zimmer. Der Raum zeugte von klassischer Eleganz und unfassbarem Reichtum: Die dunkelgrünen Wände, die dazu passenden braunen Möbel und das schwarze Bett, auf das sich Catherine nun verkrochen hatte. Langsam ging Sophie auf ihre Tochter zu und streichelte ihr behutsam über den Rücken. Sie konnte die Gefühle ihrer Töchter verstehen, war sie doch auch vor Jahren an einen ihr kaum bekannten reichen Zauberer verheiratet worden. Damals war sie 18 gewesen. Sie spürte, dass Cate zitterte und schloss daraus, dass sie weinte. Die Douglé Kinder hatten zu ihrer Mutter einen weit engeren Kontakt als die meisten ihrer Freunde, doch Sophie hatte Cate in all den Jahren nicht einmal weinen sehen. Lizzy ja, ständig, doch Cate war immer die stärkere, wenn auch verschlossener gewesen. Sie war lange nicht so schön wie Lizzy oder Sophie, waren ihre Gesichtszüge doch sehr hart und ihre Augen kalt und sehr ausdrucksstark. Doch sie hatte einen gewissen Ehrgeiz im Leben und führte ihren Jahrgang seit der ersten Klasse an. Auch wenn Gefahr von einer Griffindor namens Lily Evans drohte, hatte Cate, unter dem Schwur, nie von einem Schlammbhut besiegt zu werden, sich jedes Mal nach oben arbeiten könne. Die hatte ihr eine gewisse Selbstsicherheit verliehen, und eine Aura, die sie in den Augen vieler Jungs attraktiv oder zumindest interessant wirken ließ.

Sophie spürte wie Cate sich langsam beruhigte und strich ihr noch einmal über das weiche Haar, bevor sie

sich zum weggehen drehte. Als sie sich erhob spürte sie eine warme, sanfte Hand an ihrem Unterarm. Cate sah sie aus verheulten Augen an. „Bitte, Mama, geh noch nicht.“ Sophie sah sie unschlüssig an. Unten warteten ihr Mann und noch zwei weitere Kinder, doch nach einem Moment besann sie sich und nahm Cate sanft in den Arm. Eine Weile bleiben die beiden so sitzen und knuddelten sich einfach. Cate schloss die Augen und genoss die Nähe zu ihrer Mum. Sie wusste, dass sie Glück hatte, da nur wenige Reinblüter einen so engen Kontakt zu ihren Eltern hatten.

Ein paar Tage später mussten sich Catherine und Elizabeth von ihren Eltern verabschieden um nach Hogwarts zurückzukehren. Für Cate war es diesmal ein besonders schwerer Abschied, da sie wusste, dass sie bei ihrer Rückkehr verlobt sein würde. Lizzy, die ihren Eltern noch nie so nahe gestanden hatte und auf die in Hogwarts auch noch ein Freund wartete, beeilte sich von ihren Eltern loszukommen. Sie wollte schon zum Zug laufen und endlich in Rodolphus Arme sinken, als sie eine männliche Stimme ihren Namen rufen hörte. Genervt verzog sie das hübsche Gesicht und drehte sich um. In ein paar Metern Entfernung sah sie ihre Schwester tief ins Gespräch mit einer schwarzhaarigen schlanken Hexe versunken. Als Lizzys Blick weiter schweifte und noch andere schlanke Mädchen mit blonden und braunen Haaren sah, beschloss sie, dass ihre beste Freundin, Narcissa Black, und deren Familie wichtiger war und dass Rodolphus noch ein Weilchen warten konnte. Lächelnd ging sie auf Druella zu, die mit Narcissa am Rand stand und noch einige Dinge besprach. Lizzy schüttelte Druellas Hand und drückte Narcissa einen Kuss auf die Wange. Diese war hochofrenut Elizabeth zu sehen, sie war die Person, der sie am nächsten stand und die sie am besten verstand. Bellatrix, ihre älteste Schwester, war wesentlich aggressiver und hatte sich noch nie um ihr Aussehen gekümmert und war damit in bester Gesellschaft von Catherine. Die beiden sahen ähnlich aus – beide waren keine wunderschönen Engel wie ihre Schwestern – und hatten beide fest vor einmal Todesser zu werden. Tief in ihnen drin vereinte sie noch eine andere Gemeinsamkeit: Der unbeschreibliche Hass auf Andromeda Black. Als Andromeda damals nach Griffindor gekommen war, hatte Bella ihre Lieblingsschwester und Cate ihre beste Freundin verloren. Catherine und Bellatrix, die beide leidenschaftliche Vertreter der reinblütigen Seite waren, konnten nicht verstehen, wie Andromeda einen so gravierenden Fehler machen konnte, wie sie ihre Familie und ihre Freunde so verraten konnte. Cate und Bella, auch wenn sie gegen Zwangsheirat waren, wussten, dass man sich immer auch seine Familie verlassen konnte. Und eine Verrat an der Familie war das schlimmste, was eine Hexe oder ein Zauberer je tun konnte.

Wenige Minuten später saßen Cate, Lizzy, Bella und Narcissa im Zug und winkten ihren Eltern zu. Andromeda hatte sich, ohne Bella oder Cate nur einmal anzusehen, ein anderes Abteil gesucht, doch die Mädchen hatten genügend Plätze für ihre Lieblingsjungs frei gehalten. Cate, die am Fenster saß, beteiligte sich kaum an der Unterhaltung und lehnte sich an das kühle Glas. Sie wusste, dass sie zu einem entscheidenden Kapitel ihres Lebens fuhr und während sie darauf wartete, einzuschlafen, dachte sie an die Zukunft.

Kapitel 2 - Begegnung

Kapitel 2

Die Wochen waren schnell verfliegen und Cate und Lizzy waren kaum dazu gekommen an die Hiobsbotschaft zu denken, die ihnen ihre Eltern allzu bald senden würden. Es hatte Juniexamen gegeben und Cate, die wie immer perfekt vorbereitet gewesen war und in allen Prüfungen, bis auf Verteidigung was sie ablehnte als Fach anzusehen, ein O bekommen hatte, musste sich die ganzen zwei Wochen anhören dass ihre Schwester durchfallen würde und wie dumm sie war. Cate, die nicht unbedingt für ihre Geduld bekannt war, hatte irgendwann genug gehabt und Elizabeth angeschrien, dass sie einfach lernen müsste und dann auch mal bessere Zensuren als ein A- bekommen würde. Lizzy hatte ihre Schwester kleinlaut angesehen und war mit gesenktem Kopf in Richtung Bibliothek gegangen, doch noch bevor sie auf dem Gang angekommen war, hatten sie bereits einige Jungs umkreist und baten sie, mit nach Hogsmeade zu kommen. Cate hatte den Kopf geschüttelt und die Augen verdreht. Sie war weder unbeliebt noch schüchtern, zählte sie doch Leute wie die Lestranglebrüder, Lucius Malfoy und Amycus Carrow zu ihrem Freundeskreis. Doch anders als Lizzy hatte sie sich andere Ziele, als möglichst viele Beziehungen zu haben, in den Kopf gesetzt. Sie wollte Heilerin werden, die beste, und dann würde sie ihre Todesserkollegen behandeln. Dass sie dafür herausragende Zensuren benötigte, war ihr von vorneherein klar gewesen und so hatte sie sich ins Zeug gelegt. Ihre Schwester, der Sozialkontakte wesentlich wichtiger waren als irgendwelche Prüfungen, hatte darüber nur den Kopf geschüttelt, doch Cate hatte sich nicht beirren lassen und sich einen Stand bei Lehrern und Schülern erarbeitet. Sie hatte die Ansicht, dass jeder, der akademisch war, ein ordentlicher Mensch sein musste, selbst wenn er einen furchtbaren Charakter hatte oder eine unreine Familie, und so hatte sie jedem, der sie auf Schule ansprach, eine Chance gegeben – jedem bis auf Lily Evans. Die Rothaarige hatte sich von Beginn an um eine Freundschaft mit Catherine bemüht, doch Cate hatte es als unter ihrer Würde befunden, mit einem Schlammblut nur gesehen, geschweige denn befreundet zu sein.

Am Tag nach der letzten Prüfung war Lizzy komplett niedergeschlagen in den Schlafsaal gestolpert und hatte sich an Catherines Schulter über Professor McGonnagal ausgeheult. Auch wenn Cate drauf und dran gewesen war, ihre Schwester zu belehren, hatte sie die Blondine einfach umarmt und ruhig auf sie eingeredet. Eine Weile später hatte Lizzy sich beruhigt und hatte Cate gefragt ob sie mit an den See gehen würde. Catherine hatte gezögert, doch nicht lange, denn sie wusste, dass sie in ihren Prüfungen erfolgreich gewesen war und sich eine Pause gönnen konnte und außerdem würde ihr das eine Chance geben, Rabastan Lestrangle zu beindrucken. Die beiden waren dicke Freunde, doch es war kein Geheimnis, dass Cate Rabastan mochte. Sehr mochte. Das einzige Problem war, dass Rabastan der Bruder von Rodolphus war. Rodolphus war wiederum der Freund von Lizzy. Cate hatte seit Jahren Gefühle für ihren besten Freund, doch sie hatte sich nie getraut, diese laut auszusprechen, da Lizzy, als bestaussehendes Mädchen ihrer Stufe, seit der vierten hinter dem ältesten Lestrangle her gewesen war und sich den Ende ihres fünften Jahres auch geangelt hatte. Seitdem waren die beiden ein Paar und es war kein Geheimnis, dass Lizzy am liebsten Rodolphus geheiratet hätte. Cate glaubte nicht, dass Elizabeths Gefühle für Rodolphus so tief waren wie Cates für dessen Bruder, doch Rodolphus war reich und Lizzy war ausgesprochen hübsch und so führten die beiden eine herausragende Beziehung. Auch wenn Cate de beiden meistens nervig fand, musste sie zugeben, dass se neidisch auf Lizzy war. Seit der vierten Klasse war Elizabeth kaum einen Tag ohne Beziehung gewesen, während Catherine, obwohl viele Jungs sie mochten, von ihnen mehr als eine von ihnen und weniger als Objekt von Begierde angesehen wurde. In der vierten war sie in Lucius Malfoy verknallt gewesen – sie fragte sich immer wieder wie sie derart an Geschmacksverirrung hatte leiden können – doch der hatte sie nicht einmal eines Blickes gewürdigt, da sie zu dieser Zeit mit einer eher pummeligen Figur und kurzen, abstehenden, schwarzen Haaren nicht gerade seinem Beuteschema entsprochen hatte. Lucius hatte das dreimal bereut, als Cate nach dem Sommer gertenschlank und mit weich fallenden, schulterlangen Haaren zurückkehrte, doch Catherine hatte zu dieser Zeit sich bereits heftig in Rabastan Lestrangle verliebt und so keinen Platz mehr für einen andren gehabt. Da nun aber Rabastan nichts von ihren Gefühlen gewusst hatte und Cate sich nie getraut hatte, diese zuzugeben, hatte Catherine die Jahre damit verbracht Rabastan hinterher zu schmachten, während Lizzy die

Beliebtheit, die ihr die Jungen entgegen brachten, genutzt hatte und eine Beziehung nach der anderen geführt hatte. Da man munkelte, dass Catherine als einzige der Sechstklässlerinnen noch Jungfrau war, wurde sie regelmäßig zum Zentrum von Witzen. Auch wenn sie versuchte, diese abzuwenden, hatte sie kaum Möglichkeiten ihre Beziehungslosigkeit zu leugnen und so ließ sie die Späße einfach über sich ergehen und hoffte, sie würden irgendwann vergehen.

Sirius Black war ein Gentleman der alten Schule, auch wenn er es selten zeigte. Er kam aus dem Hause Black und obwohl er Reinblütigkeit verabscheute, wusste er doch wie man sich benahm. Er hielt jedem Mädchen die Tür auf, wartete, bis der letzte sich gesetzt hatte und ließ sich erst dann auf einen Stuhl nieder und er besaß ein Pokerface, um welches ihn selbst waschechte Slytherins beneideten. Die reinblütige Gesellschaft, wie sehr er sie auch verachtete, hatte ihm alles beigebracht. Nichts jedoch hatte ihn auf die Erfahrung, die er an diesem Tag am See von Hogwarts machte, vorbereiten können. Er kannte Cate Douglé seit einer Weile, da sie beide in einem Jahr und damit gleichaltrig waren, hatten sie nicht nur im Unterricht, sondern auch auf Partys, welche die Blacks oder ihre Freunde gaben, Kontakt gehabt. Cate war nie ein Objekt seines Interesses gewesen, die beiden hatten einander immer erfolgreich ignoriert, auch wenn Cate, wenn sie bei ihrer besten Freundin Bella war, ihn immer mal angezischt oder ihm eine Gemeinheit an den Kopf geworfen. Sirius war das herzlich egal gewesen. Doch als er sie jetzt sah, wie sie dort am See saß, umringt von einer Traube von Freunden, die alle das Wetter genossen, fühlte er etwas anderes als Gleichgültigkeit. Er konnte ihr fröhliches Lachen hören, das aus ihrem Mund tönte wenn sie den Kopf nach hinten warf. Ihre braunen Haare berührten fast das Gras. Sirius hatte noch nie etwas so schönes gesehen. Neben ihm machte sich James gerade bereit dafür mit seinen heute besonders verwuschelten Haaren, Mädchen zu beeindrucken, als er mitbekam, wie sein bester Freund mit glasigem Augen dasaß. Langsam folgte er Sirius Blick bis er an Cate hängenblieb. Abrupt drehte er sich zurück zu Sirius. „Ernsthaft? Ist dir eigentlich klar, dass das da die Inkarnation von Reinblütigkeit ist? Sie wird dir in ein paar Jahren höchstwahrscheinlich als Todesser begegnen.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Was wenn das nur eine Fassade ist? Sie ist anders als... die anderen.“ James lachte laut auf. „Du klingst wie in der Hexenwoche! Hörst du dir eigentlich je zu wenn du sprichst?“ Sirius sah seinen Freund genervt an. Er wusste, dass James ihn nie als gefühlvollen Mann gesehen hatte, doch er erwartete wenigstens ein kleines bisschen Mitgefühl, vor allen Dingen, wenn er daran dachte, dass kein Tag verging, an dem sich James nicht über Lily Evans nicht vorhandene Gefühle beschwerte.

Am anderen des Grundstücks, dort wo die Slytherins saßen und die Sonne genossen, waren Sirius intensive Blicke keinesfalls unbemerkt geblieben. Lachend deuteten einige Jungs in Richtung der Griffindors und zogen Catherine damit auf, dass die einzigen männlichen Schüler, die Cate attraktiv fanden, Blutsverräter oder Muggelgeborene waren. Cate lachte nicht mit ihnen. Ihr Blick blieb an Sirius hängen. Langsam verzogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln. Es dauerte nicht lange an, doch Sirius bemerkte es. Er wollte zurück lächeln, doch James stieß ihn in die Seite und zischte, „Glaubst du echt, die meint das ernst? Das ist doch lächerlich. Vermutlich sitzen die da drüben und machen sich einen Spaß daraus, dass du in Catherine Douglé verliebt bist.“ „Warum sollten sie das tun?“ James wurde ernst. „Du leugnest es also nicht mal? Mein Gott, Sirius, deine Ansprüche waren aber auch schon mal höher...“ Neben ihm drehte sich Remus herum und erwiderte: „Sie ist nicht so schlimm wie ihr denkt. Ich habe mich ein paar Mal mit ihr unterhalten und sie ist ziemlich gebildet.“ James sah Remus erstaunt an. „Sie hat sich mit *dir* unterhalten?“ Als er Remus gekränktes Gesicht sah, fügte er hastig hinzu: „Ich meine, die bildet sich doch bestimmt was darauf ein, reinblütig zu sein.“ Remus schüttelte den Kopf und wollte etwas entgegnen als er bemerkte, dass Sirius immer noch Catherine anstarrte. Diese hatte sich inzwischen weg gedreht und eine Unterhaltung mit Rodolphus Lestrage angefangen. „Sirius, wenn du sie wirklich so toll findest, sprich sie einfach mal an.“ Der Angesprochene fuhr zusammen als ob er aus einer Trance erweckt wurde. Langsam schüttelte er den Kopf und antwortete Remus, obwohl seine Augen immer noch an Cate klebten. „Sie wird mich ignorieren. Selbst wenn sie nicht will, ihr bleibt gar nichts anderes übrig. Ich bin nicht gerade ein großer Akademiker, damit fällt auch diese Ausrede weg.“ Vom Schloss war ein Läuten zu hören. Die Slytherins packten ihre Sachen zusammen und gingen laut redend und lachend zurück. Wie Sirius es prophezeit hatte, blickte Cates Blick stur gerade aus als sie an den Griffindors vorbei ging. Er blickte ihr einen Moment hinterher und griff dann nach seinen eigenen Sachen. Noch lange blieben seine Augen an der schlanken Gestalt hängen, die langsam in der Dämmerung verschwand.

@ alle: tut mir sehr leid, dass es so lange gedauert hat, ich verspreche mich zu bessern!!

@ Jodie: vielen Dank für den Kommentar!! sowas freut einen immer, besonders nach nur einem Kapitel ;)

@ MissDarkness: danke ;) ich weiß selber noch nicht wer die beiden auserwählten sein werden aber bald wird das Geheimnis gelüftet

Kapitel 3 - Briefe

In diesem Chap gibt's ein paar Briefe... alles kursive ist durchgestrichen ;) geht hier leider nicht :(

Catherine blickte von ihrem Buch auf. Ein sanftes Klopfen war vom Fenster zu hören. Als sie entdeckte, dass es von einer Eule stammte, schloss sie ihr Buch und öffnete das Fenster um den Vogel hereinzulassen. Da es seit Tagen regnete, war es nicht wirklich verwunderlich, dass sowohl das Tier als auch der Brief durchnässt waren. Catherine gab der Eule einen kleinen Snack und sie flog fröhlich pfeifend davon. Stirnrunzelnd öffnete Cate den Brief. Sie erwartete keine Post und hoffte wirklich, dass dieser Brief keine verheerenden Neuigkeiten bezüglich ihres zukünftigen Ehemannes enthalten würde. Als sie das Papier geglättet hatte, stellte sie erleichtert fest, dass es nicht das pompöse Familienwappen der Douglés sondern den schlichten Hippogreif der Blacks. Cates Stirnfalten wurden trotz allem tiefer. Wer aus der Blackfamilie würde ihr einen Brief schreiben? Mit Bella redete sie jeden Tag, Narcissa und Regulus hinterließen ihr hin und wieder Notizen im Gemeinschaftsraum und Andromeda hatte Cate den letzten Brief in der zweiten Klasse geschrieben, auf den folgend Cate sie derart verflucht hatte, dass Andromeda auf der Krankenstation und Cate im Büro von Professor Dumbledore gelandet waren. Ein kurzer Blick auf die Unterseite des Briefes verriet Cate, dass der Brief von Sirius stammte. Verwirrt begann sie zu lesen:

Liebe Hallo Liebe

Cate

wie geht's dir? danke, dass du das hier liest

Ich weiß, dass dir das jetzt unglaublich komisch vorkommen muss und glaub mir, das ganze ist mir extrem peinlich. Ich weiß nicht wie ich anfangen soll, *ich habe noch nie einen Liebesbrief geschrieben*. Ich weiß, dass du mich vermutlich hasst. Oder mich ignorierst. Wahrscheinlich beides. Und bis vor ein paar Tagen war mir das egal. Ich dachte, du wärst so wie jede reinblütige Tochter. Verwöhnt, arrogant, oberflächlich. Nun, ich habe mich getäuscht und es tut mir ehrlich leid, dass ich *dir nicht meine volle Aufmerksamkeit* nie den Mut hatte, herauszufinden, wer du bist. Vor ein paar Tagen – du wirst dich erinnern, ich habe mich dich schließlich vor dem gesamten Slytherin Haus zur Schau gestellt – habe ich dich beobachtet. Du erscheinst mir so... anders. Bitte versteh das jetzt nicht falsch. Ich werde jetzt nicht anfangen, von Gefühlen zu stottern. Ich halte dich für einen Menschen, mit dem ich gerne befreundet wäre und ich weiß, dass du mich jetzt vermutlich für total verrückt hältst oder dich über mich kaputt lachst. Aber wenn du der Mensch bist, der ich denke, der du bist, dann wirst du mir vielleicht antworten. Ich verstehe, dass es für dich kaum möglich ist, offen mit mir befreundet zu sein, aber Briefe... Briefe sind wunderbare Mittel der Freundschaft.

Darunter stand in krakeliger Handschrift Sirius Name.

Catherine legte den Brief zur Seite. Anhand des Ausdrucks konnte sie erkennen, dass Sirius an mehr als nur einer Freundschaft interessiert war, was sie verwunderte, denn Sirius normales Beuteschema war das komplette Gegenteil von Cate: blond, dumm und kein Slytherin. Sirius und sie hatten in den vergangenen Jahren nur über Zischlaute kommuniziert und sie konnte sich nicht erinnern, irgendwann mal mit Sirius eine Unterhaltung geführt zu haben. Ihr Blick fiel wieder auf die Zeilen. ein Lächeln breitete sich auf Catherine Gesicht aus. Sie fand es auf eine seltsame Art süß von Sirius ihr so einen Brief zu schreiben. Er schien wirklich Interesse an ihr zu haben. Bevor sie es sich anders überlegen konnte, setzte sie sich auch und begann in ihrer eigenen, nicht weniger kritzeligen Handschrift einen Brief zu verfassen.

Sirius,

ich habe keine Ahnung, was plötzlich in dich gefahren ist oder warum du auf einmal zu bemerken scheinst, dass ich existiere und ich habe keine Ahnung, warum ich dir überhaupt antworte, aber dein Brief war derart unerwartet, dass ich gewillt bin, es zu versuchen. Briefe, meine ich. Wie du bereits richtig gesagt hast, ist es mir kaum möglich, eine offene Freundschaft mit dir zu führen, da weder meine noch deine Freunde daran

wirklichen Gefallen finden würden.

Ich hatte nie einen Brieffreund, ich weiß nicht, wie man so etwas anfängt. Sollte ich dir erzählen, was ich heute gemacht habe? Nicht, dass du das nicht wusstest, du hast mich ja doch eher eingehend beobachtet. Bitte versteh das jetzt nicht falsch, es stört mich nicht wirklich, aber es war ziemlich offensichtlich. Und ehrlich gesagt auch lustig. Ich glaube, wenn Blicke durchbohren könnten, hätte ich ein großes Loch im Gesicht.

Catherine brach ab. Das führte zu nichts. Sie strich die letzten beiden Sätze durch und setzte einfach ihren Namen unter die geschriebenen Zeilen. Noch einmal überflog sie den Brief und er gefiel ihr mit jeder Sekunde weniger. Bevor sie noch weiter darüber grübeln konnte, ob sie den Brief wirklich senden sollte, heftete sie ihn an das Bein der noch immer wartenden Eule und ließ sie davonfliegen. Sie hatte keine Ahnung was das alles zu bedeuten hatte.

Sirius Black war gerade auf dem Weg in die große Halle, als er das Klopfen am Fenster bemerkte. Neben ihm murmelte ein lesender Remus „Mach schon auf, das nervt.“ Sirius langte nach dem Fenster und ließ den Vogel hinein. Sein Herz begann schneller zu klopfen als er Cates Namen auf der Rückseite des Briefes entdeckte. Er bemerkte, dass seine Hände zitterten, als er den Briefumschlag vorsichtig aufriss. Neben ihm regte sich Remus, sein Buch über Verteidigung schien nicht so spannend zu sein wie Sirius Black, der verliebt war. „Ist der Brief von ihr?“ Die Runtreiber hatten beschlossen, sie nicht beim Namen zu nennen, da man nie wusste, wer zuhörte. Sirius nickte kurz. Er hatte nicht einmal mehr Lust sich über Remus Neugier aufzuregen. Schnell überflog er die Zeilen. Auch wenn Cates Handschrift zittrig war, waren ihre Worte gut gewählt und zeugten von nobler Erziehung. Sirius seufzte. Er hatte eine geschlagene Stunde mit seinem Brief vergeudet und trotzdem waren ihre in 5 Minuten dahin gekritzelten Worte zusammenhängender und mit besserem Ausdruck. Er bezweifelte stark, dass ihr Puls auch nur um einen Schlag schneller geworden war als sie seinen Brief bekommen hatte. Remus hatte sich aufgerichtet und las nun über Sirius Schultern Cates kurzen Brief. Er blickte seinen niedergeschlagenen Freund an. „Was denn? Sieht doch gar nicht so schlimm aus oder? Sie hätte auch anders antworten können... oder gar nicht.“ Sirius schüttelte den Kopf. „Ich weiß, aber sie scheint das mit der Freundschaft wörtlich zu nehmen... wohl wissend, dass ich etwas anderes meine.“ Remus blickte Sirius streng an. „Mein Gott, hältst du dich für derart unwiderstehlich?“ Sirius seufzte und schüttelte dann den Kopf. Für Remus war es einfach, so schlau daher zu reden. Er konnte Cate einfach ansprechen und sich mit ihr über Stoff unterhalten, den die Schüler erst in einem Jahr behandeln würden. Er hingegen hatte nichts was ihn mit Cate verband. Langsam dämmerte ihm, dass, wäre er kein Blutsverräter, er vermutlich gut mit ihr befreundet wäre – wenn nicht mehr.

keine Kommiss dieses Mal :(bitte, liebe Schwarzleser, ein kleiner Kommi kostet nichts und macht den Author froh ;)